

Deren Namen noch nicht bekannt sind, da sie das Krankenhaus sofort wieder verlassen haben. — Nachdem heute morgen 4 Uhr 30 Min. alle Gleise wieder fahrbar gemacht worden waren, ist der Verkehr auf der Unfallstelle in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. — Von einem Augenzeugen wird über den Zustand des u. a. das folgende berichtet: Ich fuhr mit dem Fahrplanmäßigen 7 Uhr 28 Min. von Galschwitz nach Leipzig abfahrenden Personenzug, der aber heute abend 18 Minuten Verspätung hatte. Als der Zug ungefähr 40 Meter weit die Station verlassen hatte, gab es einen furchtbaren Knack, und in dem Personenzug 3. Klasse, in dem ich mich befand, wurden wir alle durcheinander geworfen. Wir sprangen dann rasch aus dem Abteil und liefen nach dem vorderen Zugteil, von dem der gräßliche Knack und lautes Wechlagen ertönte. Einen furchtbaren Knack boten die ersten auf Lokomotive und Gepäckwagen folgenden Personenzüge 4. Klasse, von denen zwei direkt ineinander hineingestoßen und der dritte auf diese beiden aufsetzte. Die Lokomotive unseres (des Bornaer) Zuges war aber auf das Gleis geworfen worden. Zwischen den Trümmern der Wagen waren Verunglückte eingeklemmt, die zum Teil schwer verletzt, zum Teil auch bereits tot waren. Bald nachdem das Unglück nach Leipzig gemeldet war, trafen von dort Krankenautos, mobile und ein Hilfszug mit Rettungsmannschaften ein. Inzwischen war man natürlich an der Unfallstelle schon an die Bergung der Verwundeten und Toten gegangen, die fast alle Anzeichen des von Borna gekommenen Zuges waren, während der Leipziger Zug nur weniger beschädigt war. — Der Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahn Dr. Ulbricht, Oberbaurat Arcul und Finanzamtmann Dr. Vogel haben sich sofort nach Eingang der Nachricht von dem Eisenbahnunglück bei Galschwitz heute nacht nach Leipzig begeben, um die Unfallstelle zu besichtigen und die Verletzten im Krankenhaus zu besuchen. Dr. Ulbricht kehrt heute mittag nach Dresden zurück. Heute sind noch Finanzminister v. Zander und aus Berlin der Geheimregerungsrat Petri vom Reichseisenbahnamt Leipzig eingetroffen und haben sich an die Unfallstelle bei Galschwitz begeben. Der Lokomotivführer des Zuges 214, Morgner aus Reichenbach, wurde noch gestern vernommen und vorläufig vom Dienst suspendiert. — Der Rettungsdienst bei dem Galschwitzer Eisenbahnunglück lag in den Händen der Rettungsgesellschaft Leipzig, deren Ärzte und Mannschaften den Hilfszug begleiteten. Die 17 Schwerverletzten wurden an Ort und Stelle verbunden und transportfähig gemacht. Der Transport erfolgte zum Teil direkt von Galschwitz mit Krankenautos der Rettungsgesellschaft, während die Mehrzahl der Verletzten mit dem Hilfszug nach Leipzig gebracht und vom Bahnhof aus von den dort wartenden Krankenfahrzeugen nach dem Krankenhaus gebracht wurden.

— Sommerfest des Vereins für das Deutschtum im Auslande. Wenn der Allgemeine Deutsche Schulverein mit seinen auf die Stärkung des Deutschtums im Auslande gerichteten Bestrebungen immer das selbe Glück hat wie bei seinem geistigen Sommerfest mit dem Wetter, dann braucht ihm um seinen Erfolg nicht bange zu sein. Der erste richtige sommerliche warme Tag des Jahres am Ende des letzten Frühjahrs war ihm beschieden. Und das Wetter hielt aus von nachmittags 4 Uhr an, als die Garderobierkapelle im herrlichen Garten des „Indischen Bades“ das Fest einleitete, bis nachts 3 Uhr, als die letzten Klänge des Sommerfestes im Saale verhallt. Das Programm des Festes war wiederum sehr abwechslungsreich. Koncert, Vorträge, turnerische Aufführungen, Kinderspiele, Feuerwerk und Vorträge boten den vielen Hunderten von Besuchern so viel Amüsement, daß die Stunden im Auge verrieten. Nachdem Obermusikmeister Stief mit den besten Leistungen seiner Mannschaften aufwartet hatte, eiferte der trefflich achtlos Chor der 1. Bürgerwehr um seine Zuhörer mit Gesängen, von denen namentlich die Schlußweisen unter dem Mäntelchen, das sich wie in einem Schilde über dem Chor zusammenfloh, zu schöner Geltung kamen. Als die Tammerung des milden Abends niederkam, hellten die bewanderten Turner des Vereins „Polstowol“ Gruppen, die in hunderter Beleuchtung einen schillernden Genuß vermittelten. Den Kindern der Mittelstufe bereitete vor im Scheiden der Reithaus noch die Freude eines Adelzuges und eines Feuerwerkes. Mit Pfefferkuchen bewacht, tröste die Zahl der Kleinen dann beim. Die älteren Herrschaften aber, von 16 Jahren aufwärts, gaben sich den Freuden des Balles hin. Nach der Arbeit das Vergnügen, die jungen Mädchen hatten bis zum Abend so fleißig Auchen, Vorkarten, Blumen und Vögel verkauft, daß sie nun auch einen Genuß vom Fest haben wollten. Der Scherz der Reithaus: „Jede Nummer gewinnt!“ (weil man aber Nummer 1 zu gewinnen hat), ließ die Vögel schnellen Abzug finden; erst, als man die Rollen geöffnet hatte, sah man, daß die Kleinen aber keine Nummer trugen. Doch man machte gute Miene zum bösen Spiel. In der Nacht verhielten sich die Herolds-Trompeten, Tromben, Posaunen und Feldtrompeten, dafür aber lauten die Weisen gar wunderbare Weisen, zu denen es sich prächtig tanzen ließ, während vom Garten, wo die japanischen Lampen allmählich erloschen, der süße Duft der Linden durch die weit offenen Portale in die Höfen der Freude stuteten. — Der Vorstand der Männerortsgruppe des genannten Vereins, einmal die für das Fest verantwortlich zeichnenden Herren Kade, Horn, Philipp und Wedel, hatten die Gewandlung, ihre Mühen vom reichsten Erfolge begleitet zu sehen. Am Laufe des Abends machte der Vorstand Mitteilungen über die geplante Sonderausfahrt des Vereins nach

Sittau, wo man mit den Gesinnungsgenossen aus Reichensberg zusammenkommen will. Das Winter-Fest 2. November, im Ausstellungspalast abgehalten.

— Sächsisch in Dresden (20. Juni bis 1. Juli). Der letzte Festtag soll unter der Devise Sachsen im Lied stehen. Der Julius-Otto-Bund, einer der angesehensten und bedeutendsten Dresdner Männerchöre, wird unter der Leitung seines Dirigenten Professor Jürgens ein Konzert geben, bei dem sächsische Lieder und Werke sächsischer Komponisten vorgetragen werden sollen. Außerdem wird der über ein vorzügliches Stimmenmaterial verfügende Schneiderische Damenchor mit sächsischen Liedern aufwarten, und der ergebirgische Sängerchor unter Leitung von Anton Günther seine so beliebten heimatischen Gesänge hören lassen. — Freunde des Kabarets werden auch reichlich auf ihre Rechnung kommen; denn außer einer großen Zahl der neuesten Schläger wird ein reizender Einakter zur Aufführung gelangen. — Während der drei Festtage ist eine Ansichtspostkarte, ein Sammelbuch Sachsen im Bild zu haben. Um sie möglichst reichhaltig und reizvoll auszugestalten, werden alle Städte und Ortsteile Sachsen gebeten, eine möglichst vollständige Sammlung der heimatischen Ansichtspostkarten — und zwar von jeder Ansicht zwei Stück — der Postleitung (Herr Stadtrat Wilhelm, Dresden-K., Neumarkt) umgehend zur Verfügung zu stellen. Die geringe Mühe, die mit der Zubereitung der Karten verbunden ist, dürfte sich schon deshalb reichlich lohnen, weil die Ausstellung im letzten Grunde eine ganz vorzügliche Reklame für die einzelnen Orte sein wird, und weil mancher Besucher der Ausstellung, wenn er so im Bilde unser schönes Vaterland erst voll in seinen reizenden Gegenden kennen lernen wird, nach dem Sprichwort: „Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah!“ sich gewiß entschließen, seine Erholungszeit im Vaterland zu verbringen. — Möchte dem lediglich der Wohlthätigkeit dienenden Zweck, an dessen Gelingen eine stattliche Zahl hervorragender sächsischer Persönlichkeiten bereits seit mehreren Wochen in uneigennützigster Weise arbeitet, überall das rechte Interesse entgegengebracht werden, damit sein hoffentlich recht ansehnlicher Reingewinn hunderterten unserer leidenden Mitmenschen zum Segen werden kann.

— Das Garderobier-Regiment, dessen einzelne Eskadronen an den beiden Vortagen bereits am Wasserübungsplatz der Pioniere im Ura-Gehege Schwimm-Übungen vorgenommen hatten, wiederholte diese heute in selbstmännischer Ausführung. Das militärische Schauspiel hatte Zuschauer in größerer Anzahl herbeigezogen, die beide Eskadronen bestaunten. Wegen 7 Uhr morgens begann die 4. Eskadron den Uebergang. Mit Ausnahme der Personendampfer blieb die Kraftschiffahrt und Miskerei während der Dauer der Übungen, die erst in der ersten Vormittagsstunde ihr Ende erreichten, gesperrt. Im allgemeinen vollzieht sich die ganze Übung glatt, so daß die auf dem Strom postierten Sicherheitsboote nicht in Tätigkeit zu treten brauchen. Besonders Interesse erregten einzelne Kletter, die in Interims-Uniform oder nur mit Wadeboje bekleidet neben ihren Pferden, an deren Mähnen geklammert, den Strom durchnagelten. Ferner sah man einen Offizier nebst Mannschaften auf einem aus Panzen und Luftschiffen gebildeten Floß den Uebergang vollziehen.

— Eine große militärische Schwimmübung wird in den nächsten Tagen an der Borsitzer Uferfähre, dicht unterhalb der Windmühle, stattfinden. Diese Übung erfolgt durch das Banniger-Dulauer-Regiment, das nach Beendigung derselben in den Dörfern Gompsitz, Domschwitz, Westtrop, sowie Bilsdruff Quartiere beziehen wird.

— Zeichenausstellung in Dresden. Während des vierten internationalen Kongresses für Kunst und Zeichen in Dresden und angrenzende Kunst vom 13.—18. August 1912 veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, der Dresdner Zeichenlehrerverein eine Zeichenausstellung. Sie soll die geschichtliche Entwicklung des Zeichenunterrichtes im 19. Jahrhundert in der Stadt Dresden und zugleich seinen gegenwärtigen Stand vorführen. In der geschichtlichen Abtheilung werden aus Volks-, Hoch- und Fortbildungshöhen und höheren Schulen Schülerzeichnungen, Vorlagen, Modelle und Lehrbücher gezeigt, und zwar zunächst aus der Zeit bis zum Erlaß des Sächsischen Schulgesetzes 1835, weiter bis zum Erlaß des Schulgesetzes 1873. Die folgende Zeit bis 1890 wird den Einfluß Treutens und Hinzners, von 1890 bis 1900 den Einfluß Dixts und Thiemers zeigen. Der gegenwärtige Zeichenunterricht gründet sich auf die Fortschrittsverhältnisse der modernen Pädagogik. Der festliche Besucher wird aus dieser schulausweislichen Ausstellung wertvolle Lehren herauslesen können.

— Spionageprozeß Nicolas. Der vereiniigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt heute unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Menges abermals in einem Spionageprozeß, und zwar gegen den 1880 geborenen Bildhauer Anton Nicolas aus Weß. Die Anklage legt Nicolas zur Last, im Juli vorigen Jahres den strafbaren Versuch gemacht zu haben, Schriften und Zeichnungen von den Besetzungsgängen um Weß an die französische Regierung zu verkaufen. Zu dem Prozesse sind 15 Zeugen geladen. Als militärische Sachverständige fungieren Hauptmann Garke und Major Dasse vom Großen Generalstab. Die Anklage wird vom Reichsanwalt Dr. Dieck vertreten. Der Angeklagte ist nicht Soldat gewesen und bisher noch unbestraft. Für die ganze Dauer der

Verhandlung wurde sofort nach der Verlesung des Urteils der Öffentlichkeit ausgeschlossen.

— Polizeibericht, 20. Juni. Vor einigen Tagen fiel ein vierjähriger Knabe von der Dammschiffbrücke am Waldschlösschen in die Elbe und wurde vom Strome fortgerissen. Der des Schwimmens kundige Tapetiergeselle Wilhelm Dohrer holte das Kind nicht ohne Lebensgefahr aus den Fluten. — Am Dienstag abend gegen 11 Uhr ist in Nur Paula an der Eisenbahnhaltestelle Weitzdorf ein etwa 9 Jahre alter unbekannter Knabe — dunkle Kleidung — mit einer Kopfverletzung in dem u. a. in diesem Zustande aufgefunden worden. Ausgenommen ist, daß der Knabe durch den einfallenden Personenzug verletzt wurde. Der Aufgefunden wurde in die Diakonissenanstalt gebracht. Sämtliche Mitteilungen erbittet die Vermittlungs-Zentrale der Königl. Polizeidirektion.

— Feuerwehbericht. Gestern abend nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Markgrafenstraße gerufen, wo ein Pferd über ein Geländer gesprungen war. Es wurde mittelst Hebebaumes befreit. — Heute früh 1/2 Uhr rückte sie nach Elisenstraße 18 zu einem Zimmerbrand aus.

— Offizielle Versteigerungen in anwärter Amtsgeschäften. Freitag, 26. Juni. Großenhain: Gutsherr Kretz Rog Gütlich Grundstück in Rmedien, 21 Hektar 82 Ar groß und einschließlich des Inventars im Werte von 2202,50 M. auf 47 800,50 M. geschätzt. Versteigerung im Gutsloke zu Rmedien. — Sonntag abend, 27. Juni. Großenhain: 1. Gutsloke Robert Bromm Grundstück in Großenhain, 20,1 Ar groß und einschließlich 1845,75 M. Wert des Inventars auf 41 845,75 M. geschätzt. Es besteht aus einem Restaurations- und Wohngebäude, einem Schuppengebäude, einem Kegelklub mit Vorbau, einem Tanzsalon, einer Wühlhütte und einer Restauration zum Bürgergarten Garten. Das Grundstück ist Nr. 2. — Radeberg: Karl Edwin und liegt an der Behnitzerstraße in Radeberg, 9 Hektar 2 Ar groß und auf 34 500 M. geschätzt. — Montag, 29. Juni. Zbarani: Raurerpostler Emil Karl Schmidt Grundstück (Wahlhütte) in Dainditz, 7,9 Ar groß und auf 3555 M. geschätzt. Es liegt an der F-Strasse. — Raurerpostler Julius Hermann Weitz Grundstück (Wahlhütte) in Dainditz, 8,0 Ar groß und auf 3900 M. geschätzt. Es liegt an der F-Strasse.

— Rührendes. Der Versand von Erdbeeren betrug an der hiesigen Güterabfertigungsstelle am 19. Juli 13 Körbe mit 337 Kilogramm.

— Herdau. Von der Vorspannlokomotive des nachmittags gegen 3 Uhr hier eintreffenden Leipzig-Döser Personenzuges wurde gestern der Streckenarbeiter Schreier erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte erlitt einen komplizierten Schädelbruch und ist kurz nach Ankunft des sofort herbeigerufenen Bahnarztes gestorben.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Nachlassverwaltung. Das Amtsgericht hat die Verwaltung des Nachlasses des am 19. Mai 1912 in Dresden verstorbenen Kaufmanns Emanuel Friedrich Wilhelm Jagemeyer anordnet und zum Nachlassverwalter Herrn Rechtsanwalt Schlichte in Dresden bestellt.

— Konfiske, Zahlungsansprüche usw. Im Dresdner Amtsgericht ist besetzt: Das Konturverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers, Tabak- und Zigarrenhändlers Heinrich Josef Feiler in Dresden, Wälderbachstraße 18, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

— Zwangsversteigerungen. Im Dresdner Amtsgericht ist besetzt: Zwangsversteigerung des Grundbesitzes für Bredow in Blatt 87 auf den Namen der Marie Auguste Pauline verw. Zimmermann geb. Adam eingetragene Grundbesitz verm. Zimmermann geb. Adam eingetragene Grundbesitz am 12. August, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuch 8 Ar groß, auf 2000 M. geschätzt, besteht aus Wohnhaus mit Gartenland und liegt in Briesnitz, Reichenbergstraße Nr. 7. — das im Grundbuch für Bredow in Blatt 173 auf den Namen des Schmieds Wilhelm August Bredow eingetragene Grundstück am 11. August, vormittags 11 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuch 20,8 Ar groß und auf 5050 M. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Stall, Scheunen- und Schuppenanbau, Hofraum, Gärten, Feld und Wiese und liegt in Bredow.

Der Kampf zwischen Roosevelt und Taft.

Die widerliche Komödie, die zuerst in Chicago bei der Nominierung des republikanischen Präsidentschaftskandidaten aufgeführt wird, überzieht alles bisher Dagewesene. Nur ein amerikanisches Gemüt kann die Verichte über diese Vorgänge mit ungetrübtem Vergnügen lesen. Das frivole Spiel, das dort mit der „Freiheit“ des Volkes getrieben wird, würde in jedem anderen Lande einen Entrüstungsturm entfachen, der politische Existenzen wie die der Parteigänger Tafts und Roosevelts einfach unmöglich machen würde. In Amerika aber amüsiert man sich königlich über all diese Anfechtungen. Man nimmt dort auch nicht den geringsten Anstoß an der offenkundigen Vergewaltigung und Verletzung der Regerelegierten, die bei der Wahl den Ausschlag geben werden. In welcher Weise die Schwarzen bearbeitet werden, erblickt aus einem Bericht des „N. Y. A.“, dem wir folgendes entnehmen: Bei den heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Taftisten und den Rooseveltianern spielten die Regerelegierten eine ganz besondere Rolle. Die Taftisten beklagten sich bitterlich darüber, daß die Rooseveltianer die Regerelegierten

etwas Viehwürdigkeiten recht einer Art zu sazen. Der Vorwurf, daß er ein Schöpfung von Reinhardt sei, sei unbedeutend, dann müße Reinhardt mindestens 300 Schöpfung haben. Der Direktor des Deutschen Theaters habe ihn einfach einmal freilassen, wie er alles Mögliche betriebe, wie er eine Aristokraten unterhalte, Pantomimen, Balletts und Operetten aufführe, so habe er auch Bedefind aufgeführt. Der heutige Abend solle dazu beitragen, das Gefühl der künstlerischen Kameradschaftlichkeit zu stärken; der gemeinsame Genuß aller, die etwas schaffendes Publikum sind. Er glaube immer noch, daß der Amerikanisierung und Mechanisierung der Welt ein Halt geboten werden könne, und daß Europa seinen ganzen Kunstschatz nicht mehr auf dem Jahrmarkt liquidieren müsse. Man werde Neben begleitet auch fernherhin das anscheinend nach dem Verfall „So ist das Leben“ nicht gerade übermäßig dotierte Wahl. — In der „Tal. R.“ schreibt W. N. über das Verfall. — Auch inmitten einer „Jehesenden“ Gemeinschaft bleibt hier unberührbare Eigenbröcker einlam. Am üblichen bürgerlichen Beisitzstuhlwesen wird weder er noch seine Kunst jemals aufsuchen. Und überflüssige Worte, wie sie sich in Alfred Herrs verhältnismäßig schlichte Trinksprüche verhielt gleich zwei: einen christlichen und einen mündlichen und in andere buldrende Wendungen münden, während dem Gefeierten nicht viel. Und ein Banquet bedeutet noch keine nationale Duldung. Und unter den mehr als 70 „Müssen“, die da gezählt wurden, war zwar eine Anzahl guter und sehr guter Köpfe, unter ihnen fehlten aber auch sehr viele Köpfe lebendiger Art. Die Dichter Richard Dehmel und Gerhart Hauptmann blieben aus; sie glaubten wahrscheinlich, durch ihre Unterschriftung der Einladung genug getan zu haben. Und es fehlten aus den verschiedenen Bereichen der Kunst noch viele, deren Namen lange hat und die sich nicht an der Achtung Bedefind zu bekennen vermögen, ohne daß einer es ihnen verargen könnte. Trotz alledem stellt das Banquet einen Ziergarten dar; ja, es ist das Merkmal für den endgültigen Ziergarten dieses Dichters über viel Widerstreben in der öffentlichen Meinung. Ein Irrtum wäre es nur, zu meinen, aller Widerstand sei jetzt überwunden oder Bedefind Schaffen volle Volkstümlichkeit erfahren.

Wer so eigenwillig steht und gehalten und sich so unbedingt durchzusetzen trachtet, dem wird es in jeder Zeit genug des Triumphes sein müssen, wenn er eine Widertheit erzieht zu sich befehrt.

— Wettbewerb um den Bau des Berliner Opernhouses. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Grund der Anregung des preussischen Abgeordnetenhauses für den Neubau des Opernhouses eine Anzahl Architekten aufgeföhrt, auf Grund eines verallgemeinernden Programmwurfs Stützen gegen ein Honorar von je 3000 M. bis zum 21. Oktober einzureichen. Unter den Architekten befinden sich Professor Küster in Dresden, sowie die Firma Hoffow & Kühne in Dresden. Die Auswahl der genannten Architekten ist erfolgt nach Uebereinstimmung mit dem Vorstand des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, wie des Bundes deutscher Architekten.

Gedächtnisfest Deutsches Bach-Fest in Breslau.

15. bis 17. Juni 1912. 150 Jahre nach dem Tode Joh. Seb. Bachs hatte die Alte Bachgesellschaft im Jahre 1900 mit der Vollendung der Gesamtausgabe der Werke des großen Leipziger Thomas-Kantors ihre Mission als erfüllt erachtet und stand im Begriffe, sich aufzulösen. Da war Hermann Kretschmar die Frage auf: „Mit dem Abbruch der Gesamtausgabe das Letzte für J. S. Bach getan? Nicht genug, daß Bach nun ein für allemal gedruckt vorliegt, er muß auch der Praxis erhalten und in gesteigertem Maße wieder aufgeführt werden, damit die angehäufte Schätze ihre belebende Kraft in doppelter Weise äußern mögen.“ Aus demselben Leipziger Direktorium, das sich im Januar 1900 aufgelöst begann, bildete sich nun zu dem Zweck, den Werken des großen deutschen Tonmeisters eine belebende Macht im deutschen Volke und in den ernter deutscher Kunst auszugeben, die in Breslau, insbesondere seine für die Kirche geschaffenen Werke dem Gottesdienste nutzbar zu machen, die Neue Bachgesellschaft. Das Direktorium besteht heute aus den Herren Geh. Regierungsrat Professor Dr. G. Kretschmar in Berlin, Professor

Dr. G. Schred, Kantor zu St. Thomae in Leipzig, Dr. Doc. von Dase, Geh. Hofrat und Inhaber der Heilmann-Breitkopf & Härtel-Veipzig, Professor Siegf. Dohr-Berlin, Professor Georg Schumann-Berlin, Professor Dr. J. Emden-Strasburg und, seit dem Tode Noachims an dessen Stelle, Professor Karl Straube, dem berühmtesten deutschen Orgelmeister und Organisten zu St. Thomae in Leipzig. Ueber 100 Mitglieder verteilen sich auf fast alle Kulturländer der Erde. — Im Verfolge des Zweckes der Neuen Bachgesellschaft wurden wandernde Bachfeste abgehalten, die in den Jahren 1901 in Berlin, 1904 in Leipzig, 1907 in Eisenach (gleichzeitig zur Einweihung des im angekauften Geburtshause Bachs errichteten Bachmuseums), 1908 in Chemnitz, 1910 in Duisburg und das letzte jetzt in Breslau stattfanden. Das nächste Bachfest findet 1914 in Wien statt. Zur Ausführung sollen im Prinzip weniger bekannte Werke, besonders auch unter den Kantaten Bachs, sowie von dessen Vorgängern und Zeitgenossen kommen. Das diesjährige Bachfest stand unter dem Protektorat Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, eines musikalisch begabten, gründlichen Kenners der Bachschen Partituren. Das Fest bestand aus zwei großen Chor- und Orchesterkonzerten, einem Festgottesdienste, einem Kammermusik-, und einem Kirchenkonzerte (in der schönen und ausgezeichnet akustischen Lutherkirche). Sämtliche Karten waren tagelang vorher vergriffen. Außer Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen und dessen Gemahlin waren die Frau Herzogin und die Prinzessin von Ratibor anwesend, ferner Graf Bodo von Hohenberg, Oberbürgermeister Dr. Bender, fast alle Direktionsmitglieder und Vertreter der Kunst und der Presse aus den meisten großen Städten Deutschlands und Oesterreichs. Die Leitung des Festes lag hauptsächlich in den Händen von Professor Dr. Georg Dohrn, Dirigent der Singakademie in Breslau, und des Königlichen Musikdirektors Max Anjorge (seinem Bruder Konrad), dem Dirigenten des Kirchenchors zu St. Bernhards. Das Orchester bestand aus dem verstärkten Breslauer Orchester. Das Programm des ersten Konzertes umfaßte die drei Kantaten: 1. „Ein feste Burg ist unser Gott“, 2. „Es ist ein trotzig und verzagt Ding“ und 3. „Es erhub sich ein Streit“ (Kantate zum Michaelisfeste). Zwischen diesen drei